

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

No. 13. (30. März 1860)

# Die Sunte.

## Unterhaltungs- u. Anzeigebblatt für Wildeshausen und Umgegend.

Erscheint wöchentlich Freitags. — Preis pro Quartal 7½ Gf. incl. Postaufschlag oder Bestellungsgebühr. —  
Inserionsgebühren werden die gespaltene Corpuszeile oder deren Raum mit ¼ Gf., für Abonnenten mit ½ Gf.;  
bei Wiederholungen zur Hälfte berechnet. — Tendenzlose Beiträge sind erwünscht.

Nr. 13.

Freitag, den 30. März.

1860.

### Gauner-Ritterlichkeit.

Mit welcher Geschicklichkeit und Dreistigkeit die Gauner ihre Diebereien in Paris, London und anderen großen Städten ausüben, ist bekannt. Einer dieser Industriellen führte kürzlich ein auffallendes Bubenstück aus, bei welchem er sich noch ritterlich zeigte.

In London kam eine lustige Gesellschaft bei einem Mahle in einem Gasthause auf Gaunerstreiche zu sprechen, wo Einer immer den Andern in Erzählungen von Gaunerstreichen zu übertreffen suchte. Bei dieser Gelegenheit äußerte sich Einer der Erzähler, „man habe jetzt zu befürchten, daß die Gauner einem den Rock vom Leibe wegstehlen.“

Unter der Gesellschaft befand sich ein wohlhabender Pächter vom Lande von schlechter Denkungsart. Er hatte anfänglich mit Erstaunen den Erzählungen zugehört, endlich aber schienen sie ihm doch zu übertrieben zu sein und er sagte: „Es wird wohl doch weit mehr gesprochen, als gethan, und so würde es auch mit dem Entwenden eines Rocks vom Leibe eben keine Noth haben: er sei schon weit, in verschiedenen Gegenden und Städten gewesen, habe aber von dergleichen Streichen noch nichts erfahren, weshalb man seinen Unglauben darüber gerechtfertigt finden werde.“

Einer von den Gästen, der sich ebenfalls für fremd ausgab, sagte: „Daß der Pächter, falls er sich längere Zeit in London aufzuhalten gedächte, doch auf seiner Hut sein möchte, es sei diesen Leuten nicht recht zu trauen.“ Hierauf trennte sich die Gesellschaft und jeder ging nach Hause. Der Pächter besorgte seine Geschäfte und ging dann in ein großes Kaffeehaus. Auf sein Fördern brachte ihm ein Marqueur sogleich eine Portion Kaffee. Kaum hatte er diese dem Pächter hingeseht, als er ihm sagte: „Mein Herr! In Ihrem Rocke befindet sich hinten ein langes Loch.“ — Der Pächter geht an einen Spiegel und überzeugte sich von dem, was er so eben zu seinem großen Erstaunen gehört hatte und konnte sich nicht besinnen, wie er zu dem Loch gekommen sei. Genug das Loch mußte sofort zugemacht werden. Er bat den Marqueur ihm ein Zimmer auf so lange anzuweisen,

bis er seinen Rock ausgebeßert wieder zurückhalte, und daß er diesen doch sogleich zu einem Schneider besorgen lassen möchte. Der Marqueur übernahm die Besorgung selbst.

Der Pächter hatte schon lange seinen Kaffee ausgetrunken, wartet und wartet auf seinen Rock den ihm aber Niemand brachte. Endlich ist seine Geduld erschöpft, er geht zur Wirthin. Diese wundert sich darüber, daß der Marqueur mit einem Rocke sollte weggegangen sein, da er doch in einem Nebenzimmer mit Billardspielen beschäftigt ist. Indeß läßt sie ihn herbeirufen, und der Pächter erklärt, daß dieser nicht der wäre, der ihm seinen Rock abgenommen habe.

Nach einigen Erörterungen ergab's sich, daß mit dem Pächter zu gleicher Zeit ein anderer Herr in's Zimmer eingetreten sei, den man für seinen Bedienten gehalten, und ihm daher auch den verlangten Kaffee gegeben habe.

Dem Pächter fällt sogleich das Gespräch vom Mittage ein, und er zweifelt nicht mehr daran, daß man ihn geprellt habe. Da er seine Sachen im Gasthause gelassen hatte, so kehrte er ohne Rock dahin zurück. Hier übergab man ihm seinen Rock, der so eben abgegeben worden war, mit der Nachricht, daß ihn ein Lohndiener abgegeben habe. Um hier nicht erst erzählen zu dürfen, wie es ihm mit dem Rocke gegangen sei, in dem das Loch sauber zugenäht war, entfernte er sich sogleich, und nahm sich vor, nicht mehr an den Kunstgriffen dieser Leute zu zweifeln und von ihrer Großmuth Gebrauch zu machen.

### Dall-Erinnerungen einer Leipziger Köchin.

(Schluß.)

„Na, Du erloobst's doch, Heinrich?“ fragte nun der Herr Meinen. „Mir is es ganz eingal, Bruder Chemnitzer“, sagte Heinrich, ich machte eenen Knitz un nu ging's fort — hast'n nich geseh'n! Wie mer so halb rum sin, sieht uns



uff eenmal der Tanzmeister un der sterzt wie nich gescheidt uff uns los un hält nns feste. „Wie kennen Sie sich erloo- ben“, fuhr er uns an, „eene Gedbrahtur zu tanzen, wofelbst es doch in die Reglimants gedruckt is, daß niemals keene nich erloobt sind?“ Aber mein Tänzer is noch nich faul, holt aus nn gab dem Tanzmeister Gene hinter de Ohren, daß er sich mitten in'n Saal hinsetzte; wir zwee Beede aber tanzten weiter. Alleene jez kamen mit e enem Male de ganzen Vorsteher uff uns los, nehmen meinen Tänzer un teilen ihn nu ferchterlich dorch. Ich schinbste mordsmäsig, weil ich von die Keile in das Gedränge immer noch eens mit aus Versehen abtriegen that, bis endlich mei Heinrich kam un mich nach forchtbarer Anstrengung glücklich aus die Keilerei rausarbeitete. Aber ach Du meine Güte! Wie sah ich aus! Zwei Falbeln hatten se mer vom Kleebe runter getrampelt un mich uff de Beene getreten, daß meiner Ma- dam ihre weißen Allasschuh ganz schwarz aussehen thaten! Un Heinrichen fehlte een ganzer Frackchoop. Natirlich konn- ten wir uff diese Art nich länger mehr bleiben un gingen fort, weil übrigens noch de Keilerei gar nich uffhören that. Aber trotz die keene Unterbrechung habe ich mich doch großartig geamijirt. Alleene nu schlaft wohl, denn wenn ich hier noch länger stehe, seht's von meiner Madam een Dunnerwetter.“ (Sie geht ab.)

(Zl. Bl.)

### Frühling.

Baumaussägen, Düngerfahren,  
Graben, Hacken, Futtertsparen,  
Hagelwetter, Fischefangen,  
Erbjenssträuche, Bohnenstangen.

Nebenbinden, Heckenscheren,  
Pflanzen, Vorrathgruben leeren,  
Hasenrammeln, Fischehieschen,  
Lerchentriller, Saatenprießen.

Vogelscheuchen, Maulwurfsfallen,  
Saamenhandel, Landumwallen,  
Wiesentiefeln und Planiren,  
Waschen, Putzen und Frottiren.

Straßenpflastern, Wegebauen,  
Wändeflicken, Grabenschauen,  
Auswanderer, Störche, Stahre,  
Knoस्पentreiben, — Todtenbahre.

### Guter Antrag.

Ein Schneidermeister, welcher einen flotten Schreiber zur Kundschaft hatte, jedoch von demselben trotz aller fried- lichen Mahnungen seine schon seit langer Zeit ausstehende

Forderung nicht einbringen konnte, begegnete diesem Schuld- ner auf einem Spaziergange und ermahnte ihn nochmals in höflichen Worten zur baldigen Zahlung, widrigenfalls er genöthigt wäre, bei Gericht eine Klage auf Zahlung gegen ihn einzubringen. Der Gemahnte lächelte fein, drehte seinen zierlichen Schnurrbart und antwortete: „Wenn Sie die Absicht haben, mich zu verklagen, so mache ich Ihnen einen Vorschlag. Zahlen Sie mir einen Thaler und ich mache Ihnen die schriftliche Klage selbst.“

### Wildeshäuser Sachen.

Die Classensteuer-Rollen der Gemeinden des hiesigen Amts sind von Großherzoglicher Cammer festgestellt und liegen zur Einsicht der Steuerpflichtigen, für die Stadt Wil- deshausen im Geschäftslocale des Großherzoglichen Amts daselbst; für die Kirchspiele bei den Herrn Gemeindevorstehern, vom 1. bis 15. April dieses Jahres aus.

Reclamationen gegen die Ansetzung sind bis zum 1. Juli d. J. schriftlich beim Vorstehenden der resp. Schätzungsaus- ausschüsse, Herrn Amtmann Reineke zu Wildeshausen, ein- zubringen, oder zu Protokoll zu geben.

Die vorläufige Steuerzahlung wird dadurch jedoch nicht aufgehalten.

Der Gemeinderath der Stadt Wildeshausen hat am 26. März d. J. zu einem von dem Stadtmagistrat mit den Interessenten der Hockensberger Gemeinheit geschlossenen Vergleich, betreffend die Begrabidung der Flachsbäcke, die Genehmigung ertheilt.

Betreffs der Regulirung der Verhältnisse der Armen- beiträge, welche sich in Zukunft nach der eingeführten Classen- und classificirten Einkommensteuer richten, hat der Gemein- derath der Stadt Wildeshausen am 26. d. M. bestimmt, daß die erforderliche Jahresquote in monatlichen Beiträgen ein- gehoben werden soll und daß Diensthoten und Gesellen von dieser Abgaben befreit, dagegen dazu diejenigen hiesigen Einwohner heranzuziehen sind, welche, zur untersten Stufe der Classensteuer geschätzt, von dieser wegen hohen Alters befreit bleiben.

Den Art. 78 der Gemeindeordnung scheinen Viele nicht zu kennen, daher setzen wir denselben zur Nachricht und Beachtung hierher:

#### Art. 78.

Öeffentlichkeit der Sitzungen.

§. 1. Die Sitzungen des Gemeinderaths sind öffentlich, wenn derselbe nicht aus besonderen Gründen eine Ausnahme beschließt.

§. 2. Den Zuhörern ist keinerlei Einwirkung auf die Versammlung oder den Gang der Verhandlungen, keine Aeußerung des Beifalls oder der Mißbilligung gestattet.



§. 3. Der Vorsitzende hat auch in dieser Beziehung die äußere Ordnung durch angemessene Verfügungen, nöthigenfalls durch Entfernung der Zuhörer aufrecht zu erhalten.

§. 4. Wenn einzelne Zuhörer sich bedeutende oder wiederholte Störungen zu Schulden kommen lassen, so hat der Gemeinderath das Recht, dieselben auf eine bestimmte Zeit von dem Zutritte zu den Sitzungen auszuschließen.

**Ämtliche Publicationen.**

Am Dienstag den 3. April d. J.,  
Morgens 10 Uhr,

findet die Unterbringung der hiesigen Armentkinder auf dem Rathhause statt.

Wilbeshausen, den 13. März 1860.

Armencommission.  
J. A. Schetter.

**Bermischte Anzeigen.**

**Auswanderer**



finden bei dem Unterzeichneten am 1ten und 13ten Tage jedes Monats reelle, prompte und billige Beförderung nach Newyork, Baltimore, Neworleans und Galveston, sowohl mit vorzüglichen dreima-

stigen Segelschiffen, als auch mit allen von Bremen nach Newyork abgehenden Dampfmaschinen.

Zum Abschlusse von Ueberfahrts-Contracten empfehle ich meine concessionirten Agenten

- Herrn F. Logemann in Wilbeshausen,
- "    Bernh. J. Brüning in Cloppenburg,
- "    Franz Bartels in Lönning,
- "    H. Kreymsborg in Lohne,
- "    C. Koeniger in Oldenburg,
- "    Cordes & Scheedemann in Brake,

welche gleich mir jede weitere Auskunft ertheilen.  
Bremen im Februar 1860.

**Herm. Danielsberg,**

**F. W. Bödeker Nachfolger,**

obrigkeitlich angestellter und beedigter Schiffsmakler

Wilbeshausen. Herr G. W. Wills zu Althorn läßt  
am 3. April dieses Jahres,

Nachmittags 2 Uhr anfangend,

in seinem bei Spätsche belegenen Fuhrenkampe pl. m. 130  
Haufen Fuhrn, Latten und Brennholz, sowie 50 Placken  
Fuhrnadeln durch Unterzeichneten öffentlich meistbietend  
verkaufen.

**W. Gieselmann.**

**Immobilien-Verkauf.**

Der Unterzeichnete beabsichtigt wegen Umzugs von hier  
nach Oldenburg sein Bürgerhaus Nr. 195 an der Kleinen-  
Wallstraße hier selbst belegen, mit dem Gemeinheitsplacken  
in der Pestrupper Haide, groß circa 15 Scheffelsaat, wovon  
circa 1/3 kultivirt, und nebst der Grüntegemeinheitscompe-  
tenz, wie auch nach Convenienz der Liebhaber entweder da-  
bei, oder getrennt, seinen Garten an der Bullkuhle, groß 10  
Fuder Mist ca. contributionsfrei, unter der Hand zu ver-  
kaufen und wollen sich Liebhaber daher baldigst bei ihm  
einfinden, um zu contrahiren.

Wilbeshausen, den 19. März 1860.

**Hermann Griefe, Maurer.**

**Landwirthschaftliche Assecranz-Bank  
für Deutschland in Dresden.**

Der Unterzeichnete Haupt-Agent für Bremen und das  
Großherzogthum Oldenburg bringt hiermit zur öffentlichen  
Kunde, daß er den Herrn Protokollisten Schierbaum in  
Wilbeshausen zum Agenten dieser Gesellschaft für Wilbes-  
hausen und Umgegend ernannt hat.

Bremen, den 10. März 1860.

**Eduard Kraesse,**

Haupt-Agent für Bremen und Oldenburg.

Mit höflicher Bezugnahme auf vorstehende Anzeige halte  
ich mich zur Entgegennahme von Versicherungen auf das  
Leben von Thieren, als: Pferde, Ochsen, Kühe, Gel, Schafe,  
u. Schweine gegen jeden unverschuldeten Verlust, bei äußerst  
billigen Prämien bestens empfohlen. — Pläne und nähere  
Auskunft gratis.

Wilbeshausen, den 14. März 1860.

**Schierbaum,**

Agent für Wilbeshausen und Umgegend.

**Sunkosen.** Am zweiten Oitertage findet bei dem  
Unterzeichneten

**Ball**

Statt, wozu Freunde und Gönner ergebenst einladet

**Albert Schmidt.**



### Die Oldenburger Versicherungs- Gesellschaft

versichert bewegliche Gegenstände, namentlich: Möbeln, Pferde, Vieh, Erntefrüchte, Heu, Stroh, Haus- und Ackergeräthe und Waaren aller Art unter liberalen Bedingungen zu billigen und festen Prämien gegen Feuerschaden und Blitzschlag.

Dem Unterzeichneten ist die Geschäftsbeforgung für das Amt Wildeshausen übertragen worden und ladet zur Versicherungsnahme ergebenst ein.

Wildeshausen, 1860 Februar 1.

E. S. J. Ries.

### Sophie Frerichs, Putzmacherin in Suntlosen,

empfeht sich zu allen in ihr Geschäft einschlagende Arbeiten, und bemerkt sie, daß nicht allein bei ihr fertige Putzsachen stets zu kaufen sind, sondern auch, daß sie auf Wunsch solche bei ihren Kunden zu Hause anfertigt. Namentlich empfeht sie sich zur Aufmachung und Modernisirung der weißen Strohhüte, welche sie auch neu vorrätzig hält.

Die

### Saamen-Handlung

von

### G. A. Büdeler in Wildeshausen

empfeht frischen Braunschweigischen Gartenfaamen, lange gelbe Wurzeln, Munkelrüben, gelbe englische Steckrüben, Hauf-, Lein- und Kleesaaen, als: hohe rotte, weiße und gelbe Kleesaat, Thimothee, und Steinklee 3 gr. per Pfund, sowie Fuhrensaamen, (pinus silvestris.)

### Reismehl zu Viehfutter,

ist billig zu haben bei

Heinrich Nolte.

Redaction, Druck und Verlag von E. S. J. Ries in Wildeshausen.

### Landwirthschaftsgesellschaft.

Abtheilung Wildeshausen.

Generalversammlung

Sonntag den 1. April dieses Jahres,  
Nachmittags 5 Uhr,

im Hause des Gastwirths Heckmann zu Wildeshausen.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Freie Besprechung von Fachsachen.

Wildeshausen, den 22. März 1860.

Der Vorstand.

B. Nolte.

C. Tourtual.

E. Ries.



Cacaomasse, Cacaoschaalen, Chocolade, Mannagries, Kraftmehl, Sago, Graupen, geschälte Gerste per Pfund 4 gr., Weizenmehl per Pfund 4 gr., 20 Pfund für 1 Ehl., Buchweizenmehl per Pfund 1 1/2 gr., Macaroni, neue Pflaumen per Pfund 4 gr., Canehl in Stangen und gemahlen, sowie Canehlblüthen, ferner Käse, als: grüner Schweizer, Rahm- und Holzhammer-, Talg- und Stearinlichte, Heringe, Sardellen, Kugelmische, alle Sorten Seifen hält zur gefälligen Abnahme empfohlen

### Heinrich Nolte.

Wildeshausen. Eine neue Sendung der schönsten

### Bettfedern und Dauen

ist wieder eingetroffen, und billig zu haben bei

Heinrich Nolte.

Wildeshausen. Neuen

### Hauf-, Lein- und Kleesaaen

empfeht billig

Heinrich Nolte.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf die „Sunte“ und wollen Diejenigen, welche dieselbe durch die Post bezogen haben, daselbst die Bestellung baldgefälligst erneuern. Die Redaction.

Marktpreise zu Wildeshausen

vom 28. März 1860.

Butter, das Pfund . . . . . 13 u. 14 gr.  
Eier, das Duzend . . . . . 6